



Communiqué

IPMA Council of Delegates 15. September 2021

Nachhaltige Gestaltung einer neuen Realität im Zeitalter der digitalen Transformation

Dies ist das dritte Mal in den 57 Jahren der IPMA, dass wir unsere **Delegiertenversammlung** virtuell abgehalten haben, immer noch von der globalen Pandemie beeinflusst. Diese Situation hat dazu geführt, dass wir alle weiterhin lernen müssen, wie wir uns mit der notwendigen Transformation an diesen Kontext anpassen.

Wie wir in diesem Jahr auf verschiedenen IPMA-Veranstaltungen weltweit über diese Pandemieperiode berichtet haben, hat **Resilienz** - die Fähigkeit, auf die Krise zu reagieren - vielen Organisationen geholfen, ein turbulentes Jahr zu überstehen. Dabei geht es auch um die Aufklärung und die Erholung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens.

In den Tagen vor unserer Delegiertenversammlung haben wir gemeinsam mit unserem russischen Verband grosse Anstrengungen unternommen, unseren **32. Weltkongress** durchgeführt. Er wurde vom letzten Jahr verschoben und fand dieses Jahr in einem hybriden Format statt, sowohl online als auch vor Ort in der Stadt Sankt Petersburg. Das Motto des Kongresses lautete "Project Management in der Ära der digitalen Transformation".

Die **digitale Transformation** geht weit über die IT-Modernisierung hinaus, vom Cloud Computing über die digitale Optimierung zur Erfindung neuer digitaler Geschäftsmodelle. Im Allgemeinen bezieht sie sich auf die Nutzung und das Management digitaler Technologie zur Entwicklung oder Schaffung neuer PM- und Geschäftsprozesse. Folglich tangiert es die Projektportfolio-Praktiken, angewandte Methoden und Methodologien, Werkzeuge, Techniken und die damit verbundenen Kompetenzen. Für die digitale Transformation unseres Berufsstandes ist die Bewertung von Kundenbedürfnissen anzupassen, sind Technologien zu nutzen, die Projektergebnisse zu verbessern und die neue Endnutzenerfahrung und -zufriedenheit einzubeziehen. Endnutzer sind unsere Kunden, Mitarbeiter sowie andere relevante Stakeholder wie die Gesellschaft als Ganzes. IPMA hält es für wichtig, dass dieser Wandel auf nachhaltige Weise stattfindet.

Beim **Management** der digitalen Transformation geht es darum, Unternehmen weiterzuentwickeln, indem sie mit neuen Technologien experimentieren und die bisherige Herangehensweise an allgemeine Probleme überdenkt. Da es sich um eine Entwicklung handelt, hat eine Transformation nicht unbedingt einen klaren Endpunkt. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem sich das Management ständig an einen sich weiterhin verändernden Kontext anpasst. Hierfür sind jeweils eine klare Strategie, Programme, Projekte und Portfolios für jede Organisation erforderlich, die geeignete Ziele und Wege zur Verbesserung der Endnutzenerfahrung findet und realisiert.

Die **nachhaltige** digitale Transformation ist von entscheidender Bedeutung, denn sie ermöglicht es Organisationen, sich an einen sich ständig verändernden Kontext anzupassen und ihre Arbeitsweise kontinuierlich zu optimieren. Ich bin überzeugt, dass die Strategie zur Verbesserung und nachhaltige digitale Transformation in einer Organisation aus drei Säulen besteht:

1. Kundenerfahrung und -zufriedenheit;
2. Betriebliche Prozesse (mit Schwerpunkt auf der PP&PM-Entwicklung) und
3. Geschäftsmodelle.

Ein effektiver Ansatz für die digitale Transformation schafft einen **Rahmen**, dem jede Organisation während der ständigen Weiterentwicklung folgen kann, wobei zu berücksichtigen ist, was die Organisation zu erreichen hofft in Bezug auf Planung, Überwachung, Kontrolle und Nachverfolgung des Prozesses.

Die **IPMA ICB® Version 4** (Individual Competence Baseline) adressiert Wandel und Transformation im Kompetenzbereich der Praktiken wie folgt:

Neu entwickelte Fähigkeiten sind nur von Nutzen, wenn sie auch angewandt und von den entsprechenden Organisationen und Empfängern unterstützt werden. «Change» (Veränderung einer aktuellen Situation unter Beachtung der Vergangenheit) und «Transformation» (aus neuen Situationen entstehende Entwicklung, basierend auf einer Zukunftsvision) liefern die Prozesse, Tools und Techniken, die den Einzelnen und Organisationen dabei helfen können, erfolgreiche Übergänge hinsichtlich Personal und Organisation vorzunehmen, die in der Annahme und Verwirklichung von Veränderung resultieren. (Quelle: Swiss ICB4).

Der Vorsitzende der IPMA-Delegiertenversammlung, Dr. Jesus Martinez Almela hebt hervor, dass das, was jetzt im Veränderungs- und Transformationsmanagement zu tun ist, weitgehend von folgenden Faktoren abhängt: Ausmass der Veränderung des täglichen Lebens von Einzelpersonen und Gruppen; Kultur und Wertesysteme; Erfahrungen mit vergangenen Veränderungen. Veränderung und Transformation geschehen nicht primär "by design" und sind in der Regel kein linearer Prozess. Die Wirksamkeit der Veränderungen muss regelmässig überwacht und bewertet werden und die Veränderungs- oder Umgestaltungsstrategie ist anzupassen. Die Veränderungskapazität und die Kompetenzen von Menschen, Gruppen oder Organisationen sind zu berücksichtigen. So werden sie bei der erfolgreichen Anpassung oder Umgestaltung unterstützt.

Wir werden unsere Arbeit weltweit fortsetzen, die Zukunft als viel stärker transformiert, digitalisiert und nachhaltiger sehen und uns mit unserer neuen Realität auseinandersetzen.

Dr. Jesus Martinez Almela, Vorsitzender der IPMA-Delegiertenversammlung